

Geld & Leben kompakt

ERNÄHRUNG

Fenchel muss nicht geputzt werden

Wer Gemüseputzen hasst, wird Fenchel lieben: Die gesamte Knolle kann mit Ausnahme des Strunks gegessen werden. Allerdings mag nicht jeder den intensiven Fenchelgeschmack. Durch Erhitzen wird das Gemüse aber milder. Wem roher Fenchel zu intensiv schmeckt, sollte ihn gedünstet, gebraten, oder im Auflauf versuchen. Darauf weist der Provinzialverband Rheinischer Obst- und Gemüsebau hin. Fenchelknollen sind gut verträglich und leicht verdaulich. Außerdem enthalten sie Magnesium, Kalzium und Vitamin C. (dpa)

SCHÖNHEIT

Flüssigen Eyeliner auf gepudertem Lid aufragen

Ein gut gemachter Lidstrich ist das Geheimnis vieler schöner Frauen. Aber die Handhabung ist nicht einfach: „Der Liquid Eyeliner, also flüssiger Eyeliner, wirkt härter als der Kajalstift und ist etwas für Geübte“, erläutert Peter Schmidinger, Experte für den VKE-Kosmetikverband in Berlin. Wichtig ist seiner Meinung nach vor allem: Beginn und Ende der Linie müssen sauber aussehen. Dafür empfiehlt Schmidinger, besser mit der flachen Pinselseite zu arbeiten, bei spitzeren Modellen müsse man eine sehr ruhige Hand haben. „Mein Tipp: Vor dem Auftragen das Lid gut abputzen, dann verwischt der Lidstrich nicht so schnell.“ (dpa)

GARTEN

Bei der Obsternte auch Mumienfrüchte entfernen

Bei der Ernte der Obstbäume im Herbst müssen auch jene Früchte, die nicht ganz ausgereift, verfault oder vertrocknet sind, vom Gehölz entfernt werden. Darauf weist die Gartenakademie Rheinland-Pfalz hin. Man spricht hier unter anderem von Mumienfrüchten. Diese Fruchtreste können von Pilzen, Schädlingen oder Krankheiten befallen sein. Bleiben sie am Baum, können sich Sporen und Erreger in der kommenden Saison darüber weiter verbreiten. Das gilt auch für faulendes Fallobst. (dpa)

Ratenkredite

Konditionen in % p.a. effektiv
Zinssätze für 10.000 Euro

Anbieter	Laufzeit in Monaten	Zinssatz
Deutsche Skatbank ¹	3,56	549,08*
Oyak Anker Bank ¹	3,59	553,76
Barclaycard ¹	3,79	584,72
PSD Bank München	3,88	598,76
Netbank ¹	3,88	598,76
DKB Deutsche Kreditbank ¹	3,89	600,20
Postbank ¹	3,89*	600,20*
ING-DiBa ¹	3,99	615,68
Bank of Scotland ¹	4,15*	640,52*
Deutsche Bank ¹	4,15*	640,52*
Targobank ¹	4,15*	640,52*
1892Sparen	4,15*	640,52*
Consorsbank ¹	4,60*	710,00*
Norisbank ¹	4,90*	756,08*
Sparda-Bank Augsburg	5,06*	780,92*
Schlechtester Anbieter	9,99*	1.541,96*

*bonitätsabhängig; ¹) online-Konditionen

Trend beim Ratenzins: → stagnierend

Online-Abruf

www.augsburger-allgemeine.de

Quelle: biallo.de 16. 09. 2016

Sparbriefe/ Festgeld

Konditionen in % p.a.

Anlagebetrag 5.000 Euro

Anbieter-Auswahl	Laufzeit in Jahren	Zinssatz* für 5 Jahre
Credit-Euro-Bank ¹	1,40	359,93
Ziraat-Bank	1,40	350,00
Crédit Agricole ¹	1,31	336,20
VON ESSEN Bank	1,30	333,56
Renault Bank direkt ¹	1,20	307,29
1892Sparen	1,10	281,12
Santander Bank Augsburg	0,80	203,23
Debeba Bausparkasse	0,70	177,46
Postbank Augsburg	0,10	25,05
Hypovereinsbank Augsburg	0,08	20,03
Augsburger Aktienbank	0,05	12,50
Sparda-Bank Augsburg	0,01	2,50
Schlechtester Anbieter	0,01	2,50

*in Euro
¹) Einlagensicherung: 100.000 Euro/ Person, bei allen anderen Anbietern liegt die Einlagensicherung darüber.

Trend beim Sparbriefzins: ↘ leicht fallend

Online-Abruf

www.augsburger-allgemeine.de

Quelle: biallo.de 16. 09. 2016



Glücklich darf sich schätzen, wer eine Spülmaschine besitzt. Doch nicht nur in der Küche, sondern im gesamten Haushalt gibt es inzwischen Geräte, die die Hausarbeit erleichtern. Oft sind es auch nur kleine Kniffe, die das Putzen leichter machen. Foto: Karl-Josef Hildenbrand, dpa

Was die Hausarbeit leichter macht

Wohnen Aufräumen, Putzen, Staubsaugen – für viele Menschen ist das alles andere als ein Selbstläufer. Dabei gibt es zahlreiche Hilfsmittel, die die Arbeit vereinfachen

VON MARCEL ROTHER

Augsburg Die Bügelwäsche stapelt sich und unter der Couch kullern die Wollmäuse. Zeit, erneut den ewigen Kampf gegen Schmutz und Unordnung aufzunehmen. Auch wenn sich viele vor der Hausarbeit drücken, sind die Erleichterungen auf diesem Gebiet – nicht zuletzt dank der Technik – größer denn je. Mit den folgenden Tipps erledigt sich das bisschen Haushalt zwar nicht von allein, aber einfacher wird es allemal.

Für ein entspanntes Arbeiten ist die Ergonomie entscheidend, betont die Vorsitzende des Bundesverbands hauswirtschaftlicher Berufe, Claudia Forster-Bard. Das beginnt schon beim Einrichten der Schränke, sagt sie: „Schwere Dinge wie Pfannen und Töpfe gehören nach unten und leichte Dinge wie Gläser nach oben.“ Außerdem schonen Kühlschränke, Backöfen und Dampfgerätee auf Augenhöhe Rücken und Gelenke, weil Kuchenbleche und Bratpfannen nicht mehr aus der Tiefe auf die Arbeitsfläche gehievt werden müssen. Bei vielen modernen Küchen lässt sich auch die Höhe der Arbeitsplatte per Knopfdruck senken und heben – je nach Größe des Benutzers. Ansonsten helfen auch kleine Podeste.

Entscheidend bei der Hausarbeit ist eine gute Organisation, sagt Forster-Bard. Anstatt in einem

mehrständigen Putzmarathon die gesamte Wohnung auf Hochglanz zu bringen, sollte man lieber in Putzeinheiten denken: „An einem Tag Saugen, an einem anderen Nassreinigen und jeden Tag ein bisschen was tun – dann ist die Grundreinigung nur noch halb so schlimm“, sagt die Expertin. Je nachdem, wie viele Leute im Haushalt wohnen, sollten Bad und Küche ein- bis zweimal die Woche und die restlichen Räume einmal wöchentlich gereinigt werden. Die Toilette sollte nach Ansicht vieler Experten gar jeden Tag geputzt werden.

Als bewährte Helfer haben sich ihrer Ansicht nach sogenannte Systemwagen bewiesen. „Gerade bei größeren Haushalten mit ausreichend Platz sind sie eine Erleichterung“, sagt Bernd Glassl, Bereichsleiter Haushaltspflege des Industrieverbands Körperpflege- und Waschmittel. Systemwagen gibt es in unterschiedlichen Ausführungen. Der Vorteil: Alles, was man zum Putzen braucht, begleitet einen durch die Räume. Lappen, Putzmittel und Müllsäcke lassen sich bequem von Zimmer zu Zimmer fahren und ein Eimer auf Arbeitshöhe erspart unnötiges Bücken.

Egal, ob beim Wischen oder Staubsaugen: Rohre und Stile mit Teleskop-Funktion, die sich in der Länge verstellen lassen, erleichtern die Arbeit enorm, sagt Glassl. Klei-

ne, wendige Staubsauger mit leichtgängigen, rundum drehbaren Rollen würden ebenfalls den Komfort beim Arbeiten erhöhen. Ein langes Kabel vergrößere den Aktionsradius und erspare die ständige Suche nach der nächsten Steckdose. Während eine automatische Kabelaufwicklung bei Staubsaugern inzwischen Standard ist, gehört eine im Saugergriff integrierte Fernbedienung zum Ein- und Ausschalten sowie zum Steuern der Saugleistung zur Top-Ausstattung.

Die Küche ist der Ort, an dem die technischen Neuerungen besonders deutlich werden, sagt der Geschäftsführer der Hausgerätefachverbände im Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Werner Scholz. Es gibt Spülmaschinen, Dampfgerätee oder selbstreinigende Backöfen. Ganz zu schweigen von Multifunktions-Küchenmaschinen, die wiegen, mixen, mahlen, kneten, schlagen, rühren und kochen. An keinem Ort im Haushalt kann der Mensch nach Ansicht von Scholz so viel Arbeit an der Technik delegieren wie in der Küche.

Zu den technischen Neuerungen, die es im Haushalt gibt, zählen auch Mäh- und Saugroboter. Während die einen vollautomatisch den Rasen trimmen, gehen die anderen selbstständig in Innenräumen auf Staubpatrouille. Das Ergebnis: In beiden Fällen spart sich der Mensch Arbeit.

„Saugroboter sind inzwischen sehr ausgereift, orientieren sich mittels Sensoren und Kameras im Raum und finden selbstständig den Weg zur Ladestation“, sagt Werner Scholz. Sie weisen zumeist auch gute Saugleistungen auf, wenngleich diese an herkömmliche Staubsauger noch nicht ganz heranreichen, betont der Experte. Außerdem sind sie nicht ganz billig: Für ein gutes Gerät müssten mehrere hundert Euro eingeplant werden.

Dampfreiniger, die häufig in der Werbung angepriesen werden, halten dagegen oft nicht das, was sie versprechen. Das berichtet Stiftung Warentest und kommt zu dem Ergebnis, dass die Geräte keine nennenswerten Vorteile im Vergleich zu Wischmopp, Fensterleder und Allzweckreiniger bieten. Dafür verbrauchen sie oft viel Energie, außerdem kann ihr heißer Dampf empfindliche Polster und Teppiche sowie Oberflächen, etwa von Parkettböden, beschädigen.

Wer oft und viel bügelt, für den kann sich eine Dampfbügelstation lohnen, sagt Experte Scholz. „Durch, dass der Wassertank vom Bügeleisen getrennt ist, wird das Gerät leichter und der Tank muss aufgrund seiner Größe weniger oft nachgefüllt werden.“ Außerdem hätten die Bügelstationen einen höheren Dampfdruck als herkömmliche Bügeleisen.

Das wahre Leben

VON SARAH SCHIERACK

»schsa@augburger-allgemeine.de

Bis nächstes Jahr, liebe Fruchtfliege

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Veränderungen, auch positive, fallen ihm eher später als früher auf. Deshalb haben auch wir es erst mit einiger Verzögerung festgestellt: dass etwas plötzlich anders ist. Wir sind wieder allein. Unsere Sommer-Begleiter sind weg. Krabbeln nicht mehr über die Schranktüren. Drängen sich nicht mehr um die Obstschale. Belagern nicht mehr unsere Kaffeetassen wie eine Armee im Miniaturformat.

Sie wissen sicher, von wem wir reden. Von Fruchtfliegen, die mit den fallenden Temperaturen plötzlich wieder aus unserem Leben verschwunden sind. Vorbei also die Zeit, in der jedes Stück Obst sofort in den Kühlschrank verbannt wurde. Vorbei auch die Gespräche mit den Kollegen über die besten Fliegenfallen (Apfelsaft, Essig, Spülmittel).

Jetzt, wo sie weg sind, hätten wir gern mehr über sie erfahren: Wo kommen sie her? Und vor allem: Wo gehen sie hin? Angeblich sind sie sehr schlau, lernfähig bis ins hohe Alter. Was uns nicht verwundert, wenn man bedenkt, wie listig sie sich in unseren Alltag schleichen. Offenbar kopieren sie uns sogar: Sie schlafen dann, wenn wir schlafen. Und können uns tagsüber ganz ausgeruht plagen.

Ihre einzige Schwäche lässt sie noch ein wenig menschlicher erscheinen: Sie mögen alles, was süß ist. Sobald sie Zuckrige wittern, lassen sie alle Vorsicht fahren. Das ist freilich ziemlich gefährlich. Und macht ihr kurzes Leben meist noch ein wenig kürzer (siehe oben). Aber um Nachwuchs muss sich die Fruchtfliege keine Sorgen machen. Sie legt gut und gerne 300 bis 400 Eier in unseren Wohnungen und Häusern ab. Für uns heißt das: Es ist nur ein Abschied auf Zeit. Nächstes Jahr, liebe Fruchtfliege, sehen wir uns wieder.



Das Verhalten der Fruchtfliege ist für unsere Autorin Sarah Schierack immer wieder ein Rätsel. Foto: smuay, Fotolia

Der gute Rat

Wenn Sie weitere Fragen an unsere Experten haben: rat@augburger-allgemeine.de

Lohnt sich Sparen noch?

Altersvorsorge Angesichts der niedrigen Zinsen geben viele Deutsche ihr Geld lieber aus. Das ist aber keine Lösung

Die Deutschen waren immer die Sparfüchse Europas. Früher war es üblich, dass die Sparkassen Kindern in der ersten Klasse eine Sparbüchse und das erste Sparbuch überreichten. Inzwischen hat sich das geändert. Nach der neuesten Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung legt nur noch jeder Zweite regelmäßig Geld auf die Seite. Im Jahr zuvor waren es noch 65 Prozent aller Deutschen.

Bei vielen ist es die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank, die dazu führt, dass die Lust am Sparen sinkt. Was also tun? Trotzdem sparen? Oder das Geld mit vollen Händen ausgeben? Letzteres ist sicher keine Lösung. Zwar treibt es die Konjunktur an – aber Vorsorge ist dennoch wichtig. Denn der Einzelne kann nicht da-

mit rechnen, dass seine gesetzliche Rentenversicherung alle Bedürfnisse im Alter abdeckt. Sparen ist aber nicht gleich Sparen: Der Dauerauftrag auf das Sparbuch ist sicher im Moment nicht sehr lohnenswert. Dort gibt es bei den meisten Umfragen der Gesellschaft für Konsumforschung keine Zinsen mehr. Ein Tages- oder Festgeldkonto rentiert sich mehr. Immerhin gibt es zurzeit eine sehr geringe Inflation, sodass selbst ein ganz niedriger Zins von unter einem Prozent einen gewissen Wertverlust durch die Inflation ausgleicht.

Wer in Aktien oder Aktienfonds investiert, kann zurzeit eine relativ hohe Rendite erwirtschaften. Bei vielen Aktien liegt die Dividendenrendite bei über vier Prozent. Dies gilt sogar bei Wertpapieren, die im deutschen Leitindex notiert

sind. Allerdings ist mit Aktien auch ein gewisses Risiko verbunden.

Gerne werden gerade in unruhigen Zeiten Anlagen in Gold und Silber gewählt. Beides ist mit Sicherheit eine Anlage in einen Sachwert, sie bringt aber keine Zinsen. Man kann kein Stück vom Goldbarren abbeißen. Edelmetalle unterliegen außerdem Kursschwankungen. Die Investition in Unternehmensanleihen war für viele Anle-



ger die letzte Chance, hohe Zinsen zu bekommen. Viele Anleger waren der Meinung, dass gerade Anleihen von ökologisch orientierten Unternehmen wie Wind- und Solarparks etwas für die Zukunft sind. Diese Versprechen wurden oftmals nicht gehalten. Viele dieser Anlagen sind inzwischen wertlos, da die Unternehmen in die Insolvenz gerutscht sind. Der jüngste Fall ist die KTG Agrar SE, die über ein Insolvenzverfahren bei Weiterlaufen des Betriebes eine Restrukturierung versucht. Ob diese gelingt, kann zurzeit niemand vorhersagen.

Was kann der Sparer also tun? Fest steht: Geld zurücklegen lohnt sich noch immer, da man ein Vermögen anhäufen kann. Um gut aufgestellt zu sein, sollte man seine Anlagen streuen. Damit hat so-

wohl das Tages- oder Festgeldkonto wie auch eine Anlage in Aktien und Anleihen, aber auch eine Anlage in Sachwerte wie Edelmetalle seine Berechtigung. Je nach Risikoneigung kann man die einzelnen Positionen gewichten. Je jünger man ist, desto eher kann man auf Risiko setzen. Es gilt immer noch der Grundsatz: Zieht man das Lebensalter von der Zahl hundert ab, erhält man den Prozentsatz, der zeigt, wie hoch der Anteil der risikoreichen Anlagen am Gesamtportfolio sein sollte.

Daniela Bergdolt ist Fachanwältin für Kapitalmarkt- und Vizepräsidentin der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz.